

VII. Westfalen im Dreißigjährigen Kriege.

(1618—1648.)

a. **Christian von Braunschweig.** Im Dreißigjährigen Kriege wurde auch Westfalen von raubenden und plündernden Horden schwer heimgesucht. Freund und Feind brandschatzten die armen Bewohner des flachen Landes; aber auch die geschützten Städte hatten schwer unter den Drangsalen des Krieges zu leiden.

Im Jahre 1621 rückte Herzog Christian von Braunschweig, bekannt unter dem Namen „der tolle Christian“ mit seinen zuchtlosen Heerhaufen in das Paderborner Gebiet ein und bezog bei Warburg Winterquartiere. Seine Truppen plünderten in der ganzen Gegend bis Bielefeld und Lippstadt. In Paderborn ließen ihn die Protestanten als ihren Befreier in die Stadt einziehen; trotzdem diese 20000 Taler zahlte, hausten die Truppen des Befreiers dort furchtbar. Christian machte den Dom zum Pferdestall und hielt Spiele und Rennen in den gewölbten Gängen ab. Aus dem goldenen Sarge des hl. Liborius ließ er Goldstücke prägen, auch die 12 silbernen Standbilder der Apostel aus dem Dome mußten in den Schmelztiegel wandern. Er ließ Taler daraus prägen, die auf der Rückseite des Herzogs Wahlspruch trugen: „Gottes Freund, der Pfaffen Feind!“ Die Gebeine des Heiligen führte er in einem leinenen Sacke auf seinen Kriegszügen mit sich. Als er bei Stadtlohn von Tilly geschlagen war, sandte er sie wieder zurück. Nach Friedensschluß wurden sie in einem vergoldeten Schrein aufbewahrt. Lippstadt benutzte er als festen Standort. Seine Scharen wurden immer zahlreicher. Mit 8000 Mann Fußtruppen und 2000 Reitern brandschatzte er die Soester Börde, und trotz tapferer Gegenwehr wurde Soest zur Übergabe gezwungen und so ausgeplündert, daß die Stadt ihren Schaden mit 150000 Taler berechnete. Dann verwüstete er das Bistum Münster, das ihm 100000 Taler zahlen mußte. Nun zog er über Höxter nach Thüringen. Über vier Monate hatte er in Westfalen gehaust. 1623 erschien er wieder in Westfalen, plünderte mehrere Wochen die Grafschaften Lippe und Ravensberg und verstärkte aus diesen Ländern sein Heer.

b. **Die Schlacht bei Stadtlohn.** Nun zog er ins Münsterland und schlug sein Lager bei Stadtlohn nördlich von Münster auf. Da rückte Tilly heran. Am Löhner Berge in der Nähe von Stadtlohn kam es am 6. August 1623 zu einer blutigen Schlacht. Die Vorhut Tillys stand unter der bewährten Leitung des Grafen von Anholt. Mit Ungestüm warf er sich auf den Feind. Christians neu geworbene Truppen waren noch nicht kampferprobt und hielten dem Ansturm nicht lange stand. Immer größer wurde die Verwirrung. Die entmutigten Söldner Christians wichen, trotzdem dieser furchtlos mit abgezogenem Hute durch seine Regimenter sprengte und die Weichenden aufzuhalten suchte. Durch den stürmischen Angriff eines